

POSITIONSPAPIER

zur Konsultation der EU-Kommission zu Projekten im Bereich erneuerbare Energien – Genehmigungsverfahren und Strombezugsverträge

Berlin, 15. März 2022

Mit der Einigung zur Klimaneutralität der europäischen Volkswirtschaft bis 2050, dem European Green Deal, hat die Europäische Kommission (EU-Kommission) im Dezember 2019 einen ambitionierten Transformationspfad eingeleitet, der die weiteren energie- und klimapolitischen Anstrengungen Europas maßgeblich beeinflussen wird. Um das vereinbarte Klimaziel, Reduktion der Treibhausgasemissionen um 55 Prozent gegenüber 1990, zu erreichen und die notwendige Planungssicherheit für die Transformation zu schaffen, hat die EU-Kommission im Juli 2021 das „Fit for 55“ Paket vorgestellt.¹

Teil des Paketes ist u.a. die Reform der Europäischen Erneuerbare-Energie-Richtlinie. Um die Herausforderung bei der Realisierung von Projekten zur Erzeugung erneuerbarer Energie (vor allem Genehmigungsverfahren) zu reduzieren und die Vermarktung der gewonnenen Energie (Stromlieferverträge) zu erleichtern, hat die EU-Kommission im Januar 2022 eine Konsultation mit dem Titel „Projekte im Bereich erneuerbare Energien – Genehmigungsverfahren und Strombezugsverträge“ veröffentlicht.²

eco – Verband der Internetwirtschaft e.V. und die unter dem Dach vom eco gegründete Allianz zur Stärkung digitaler Infrastrukturen in Deutschland unterstützen eine flächendeckende Marktdurchdringung von Stromlieferverträgen / Power Purchase Agreements (PPAs) im europäischen Energiemarkt. Digitale Infrastrukturen bestehen u.a. aus Co-Location-, Cloud-, Edge- und Hyperscale-Rechenzentren, die als Grundstein digitaler Ökosysteme gelten und das Rückgrat der Digitalisierung bilden. Für einen effizienten und klimaneutralen Betrieb digitaler Infrastrukturen muss der Ausbau erneuerbarer Energie beschleunigt und die Rahmenbedingungen für Power Purchase Agreements optimiert werden.

Klimaneutrale Energieversorgung von Rechenzentren sicherstellen

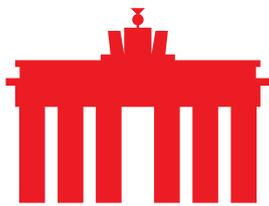
Auf Grundlage der Mitteilung zur Gestaltung der digitalen Zukunft Europas hat die EU-Kommission mit dem klimaneutralen Betrieb von Rechenzentren bis 2030 ein

¹ Vgl. EU-Kommission, Mitteilung der Kommission: „Fit für 55“: Auf dem Weg zur Klimaneutralität – Umsetzung des EU-Klimaziels für 2030

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52021DC0550>

² Vgl. EU-Kommission, Konsultation zu Projekten im Bereich erneuerbare Energien – Genehmigungsverfahren und Strombezugsverträge

https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13334-Projekte-im-Bereich-erneuerbare-Energien-Genehmigungsverfahren-und-Strombezugsvertrage_de



ambitioniertes Transformationsziel für den Wirtschaftszweig formuliert.³ Damit die Rechenzentren dieses Ziel erreichen können, muss die Verfügbarkeit erneuerbarer Energie zu wettbewerbsfähigen Kosten europaweit erhöht werden. Insbesondere die Vereinfachung bzw. Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren gilt als zentrale Stellschraube, um den Ausbau erneuerbarer Energien nachhaltig voranzutreiben.

eco und die Betreiber von Rechenzentren bewerten die Bemühungen der EU-Kommission, den Ausbau erneuerbarer Energien zu stärken, positiv. Für den Betrieb von Rechenzentren werden hohe Strommengen benötigt, die konstant und verlässlich zur Verfügung stehen müssen. Die Betreiber moderner Rechenzentren konnten in den vergangenen Jahren erkennbare Effizienzsteigerungen verzeichnen, jedoch prognostizieren nahezu alle wissenschaftlichen Analysen einen steigenden Energiebedarf von Rechenzentren – dieser lässt sich auf den kontinuierlich zunehmenden Bedarf nach Rechenkapazitäten zur Datenverarbeitung und -speicherung zurückführen.⁴

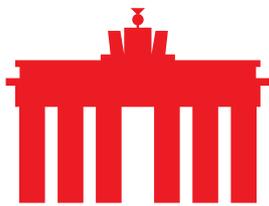
Die Betreiber von Rechenzentren teilen die Einschätzung hinsichtlich einer zunehmenden und branchenübergreifenden Elektrifizierung der europäischen Volkswirtschaft sowie den damit ansteigenden Energiebedarf. Wenngleich Rechenzentren nur einen begrenzten Einfluss auf den Ausbau erneuerbarer Energien nehmen können, unterstützen eco und die Betreiber von Rechenzentren etwaige Maßnahmen zur Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien. Um erkennbare Fortschritte beim Ausbau erneuerbarer Energien zu erzielen, sollten Maßnahmen zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsprozessen ergriffen werden. Neben einer Überprüfung der personellen Kapazitäten sollten (auch mit Blick auf Ressourceneffizienz) ebenso Möglichkeiten zur Digitalisierung der Prozesse geprüft und erwogen werden. Diese ist ebenfalls notwendig, weil die Betreiber von Rechenzentren nur über beschränkte Möglichkeiten (städtebauliche Einbindung sowie hoher Strombedarf) der Eigenversorgung verfügen. Damit das Ziel des klimaneutralen Rechenzentrumsbetriebs bis 2030 in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sicher erreicht werden kann, muss der Ausbau erneuerbarer Energien – als Basis klimaneutralen Handels – massiv beschleunigt werden.

Nutzungsszenarien von Power Purchase Agreements stärken

Bereits seit 2018 besteht in der Europäischen Union die Möglichkeit, erneuerbar erzeugten Strom auf Grundlage von PPAs zu vertreiben. Bei einem PPA handelt es sich um einen Direktliefervertrag zwischen dem Betreiber erneuerbarer Energieanlagen und dem Stromabnehmer über die Lieferung einer bestimmten Strommenge während einer zuvor vertraglich vereinbarten Laufzeit. Mithilfe von PPAs möchte der europäische Gesetzgeber die Finanzierung von Projekten zur Gewinnung erneuerbarer Energie außerhalb staatlicher Fördermechanismen stärken bzw. eine gesicherte Weiterfinanzierung der Anlagen nach dem Auslaufen

³ Vgl. EU-Kommission, Mitteilung der Kommission: Gestaltung der digitalen Zukunft Europas, COM (2020) 67 final https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/communication-shaping-europes-digital-future-feb2020_de_0.pdf

⁴ Vgl. Borderstep Institut, Rechenzentren in Europa – Chancen für eine nachhaltige Digitalisierung <https://www.eco.de/presse/eco-studie-rechenzentren-sind-garant-fuer-nachhaltige-digitalisierung-in-europa/>



staatlicher Förderinstrumente ermöglichen.

Eine von eco veröffentlichte Studie des Borderstep Instituts hat das PPA finanzierte Photovoltaik-Projekt eines Cloud-Anbieters vorgestellt.⁵ Der mehrjährige Stromliefervertrag zwischen dem Betreiber der Photovoltaik-Anlagen und dem Rechenzentrumsbetreiber ermöglicht eine verlässliche Finanzierung des Projektes ohne Fördermittel.

eco und die Betreiber von Rechenzentren unterstützen die Anstrengungen der EU-Kommission die Rahmenbedingungen zur Nutzung von PPAs zu vereinfachen bzw. zu stärken. PPAs bieten den Betreibern von Rechenzentren eine gute Möglichkeit, um den Ausbau erneuerbarer Energien zu stärken, die Projektfinanzierung außerhalb staatlicher Förderinstrumente für die Anlagenbetreiber zu ermöglichen und eine klimaneutrale Energieversorgung sicherzustellen. Eine im vergangenen Jahr veröffentlichte Analyse zeigt, dass sich die Marktdynamik für PPAs in Deutschland vorrangig auf Anlagen/Projekte nach Ablauf der offiziellen Förderinstrumente entwickelt hat.⁶ Demgegenüber sind kaum PPA-finanzierte Neubauprojekte außerhalb der staatlichen Förderrahmen zu verzeichnen.

Bisher werden PPAs nur selten von in Deutschland ansässigen Rechenzentren zur Energieversorgung eingesetzt. Grund dafür ist die junge und unbekanntere Vertragskonstellation der PPAs. PPAs können erst seit 2018 zur Energiebelieferung eingesetzt werden, und die Komplexität der Verträge. Die Marktentwicklung von PPAs in Deutschland zeigt, dass PPAs aufgrund ihrer Komplexität vorrangig für große Unternehmen im Bereich der Industrie sowie der Internet- und Digitalwirtschaft eine geeignete Grundlage sind, um eine regenerative Stromversorgung zu gewährleisten. Vor allem für mittelständische Unternehmen stellt diese Komplexität eine große Herausforderung dar. Hinzukommt, dass die aktuell in Deutschland vorherrschende Energiekostenstruktur, bestehend aus Energiepreis, Steuern, Abgaben und Umlagen, wenig ökonomischen Anreiz zur Umstellung auf eine vollständig regenerative Stromversorgung mithilfe von PPAs bietet. Um ökonomische Anreize für PPAs zu schaffen, sollte beispielsweise die Praxis der generellen Erhebung einzelner Strompreiskomponenten wie Abgaben zur Ausbauförderung erneuerbarer Energien kritisch diskutiert werden. Dabei gilt es zu bedenken, dass mit einem PPA der Ausbau bzw. Weiterbetrieb von Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energie unmittelbar unterstützt wird.

Fazit

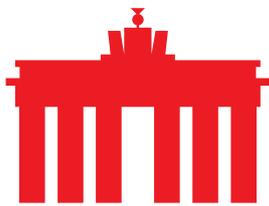
Die EU-Kommission hat mit der Konsultation zu Projekten im Bereich erneuerbare Energien – Genehmigungsverfahren und Strombezugsverträge gezielte Fragestellungen zu zentralen Problemen beim Ausbau erneuerbarer Energien und

⁵ Vgl. Borderstep Institut, Rechenzentren in Europa – Chancen für eine nachhaltige Digitalisierung

<https://www.eco.de/presse/eco-studie-rechenzentren-sind-garant-fuer-nachhaltige-digitalisierung-in-europa/>

⁶ Vgl. F. Huneke, Zeitschrift f. Energiewirtschaft, Recht, Technik und Umwelt, Welche Rolle spielen Power Purchase Agreements beim Erreichen der Ausbauziele von Erneuerbaren?, (Stand: 04.10.2021)

<https://www.energie.de/et/news-detailansicht/nsctrl/detail/News/welche-rolle-spielen-power-purchase-agreements-beim-erreichen-der-ausbauziele-von-erneuerbaren/np/3>



einer (aus deutscher Perspektive) eher langsam anlaufenden Marktdynamik von PPAs adressiert. Damit die Zielstellung des European Green Deal sowie der damit einhergehenden Energiepolitik sicher erfüllt werden kann, sollten Optimierungen an den geltenden Rahmenbedingungen angestrebt werden.

eco und die Betreiber von Rechenzentren unterstützen das Engagement der EU-Kommission die Marktdynamik von PPAs in Europa zu stärken. Insbesondere aufgrund der zunehmenden Elektrifizierung zahlreicher Wirtschaftszweige wird der Energiebedarf in den kommenden Jahren deutlich zunehmen. Um die Versorgungssicherheit der zusätzlich benötigten Energiemengen abzusichern, ist ein ausgewogener Instrumentenmix aus beschleunigtem Ausbau und attraktiven Rahmenbedingung für den Abschluss von Strombezugsverträgen dringend erforderlich.

Um den Ausbau erneuerbarer Energien europaweit voranzutreiben, müssen potenzielle Flächenverfügbarkeiten proaktiv geprüft und darauffolgende Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden. Aus Sicht der Internetwirtschaft bedürfen nicht nur die personellen Ressourcen in der Verwaltung einer kritischen Überprüfung, sondern bestehende Möglichkeiten zur Digitalisierung der Verfahren vollständig ausgeschöpft werden – auch zur Stärkung der Ressourceneffizienz. Ohne eine deutliche Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien wird der klimaneutrale Betrieb für Rechenzentren bis 2030 in einigen Mitgliedstaaten der EU nicht erreicht werden können.

Darüber hinaus müssen die geltenden Rahmenbedingungen für Strombezugsverträge – PPAs evaluiert und optimiert werden. Gerade für Teilbereiche eines Wirtschaftszweiges sowie mittelständische Unternehmen gilt die Verhandlung bzw. der Abschluss von PPAs als administrative Herausforderung, die unter Umständen mit keinerlei Optimierung der ökonomischen Ausgangssituation einhergeht. Fehlende ökonomische Anreize sind oftmals auf die Energiekostenstruktur einzelner Mitgliedstaaten zurückzuführen – hier besteht weiterer dringender Handlungsbedarf. Zur Steigerung der Marktdynamik von PPAs plädieren eco und die Betreiber von Rechenzentren für vereinfachte Rahmenbedingungen für deren Abschluss sowie die Gewährung ökonomischer Vorteile – z.B. Erlass oder Reduktion einzelner Komponenten des Strompreises.

Über eco

Mit über 1.100 Mitgliedsunternehmen ist eco der größte Verband der Internetwirtschaft in Europa. Seit 1995 gestaltet eco maßgeblich das Internet, fördert neue Technologien, schafft Rahmenbedingungen und vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber der Politik und in internationalen Gremien. Die Zuverlässigkeit und Stärkung der digitalen Infrastruktur, IT-Sicherheit und Vertrauen sowie eine ethisch orientierte Digitalisierung bilden Schwerpunkte der Verbandsarbeit. eco setzt sich für ein freies, technikneutrales und leistungsstarkes Internet ein.